

Sent – Peking – Castasegna

Kosmopolit Not Vital beehrt die Villa Garbald in Castasegna

Not Vital hat am Freitag mit einer Wander-Performance zwei aktuelle Ausstellungen im Bergell symbolisch verbunden. Danach stellte er sich in der Villa Garbald einem Kunstgespräch.

JON DUSCHLETTA

«Walkingstick» heisst Not Vitals überdimensionierter, chromstählerner Wanderstab. Dieses Kunstobjekt ist Bestandteil der Ausstellung «Arte Hotel Bregaglia» in Promontogno. In einer schweisstreibenden Performance trug Vital diesen Wanderstab durch die Bergeller Wälder nach Castasegna in die Villa Garbald. Geteiltes Leid ist halbes Leid – Luciano Fasciati, Galerist und Kurator der Ausstellung «Arte Hotel Bregaglia», hat Vital auf der Wanderung begleitet.

In der Villa Garbald in Castasegna sind seit Herbst 2011 druckgrafische Werke Vitals ausgestellt. Da Vital damals der Vernissage fernbleiben musste, freute sich Beat Stutzer als Kurator dieser Ausstellung am Freitag sichtlich, Not Vital doch noch in der Villa Garbald begrüßen zu dürfen. Hier stellte sich Vital den Fragen der Gastgeber Stutzer und Fasciati.

Joseph Beuys und Lady Gaga

Der Sommer drückte erbarmungslos in den kleinen, aber proppenvollen Veranstaltungssaal. Vital entschuldigte sich früh schon für sein angeborenes Handicap, seine eingeschränkte Konzentrationsfähigkeit. «Wenn ich an einem Bild kratze, so kommt dahinter höchstens die Leinwand zutage», versuchte er die Performance-Wanderung zu erklären: «Eine Mischung aus Performance und Sommerwanderung, vielleicht aber auch eine einfache Kunstaktion, angesiedelt zwischen Joseph Beuys und Lady Gaga.»

Beat Stutzer, ehemaliger Direktor des Bündner Kunstmuseums, brachte den Begriff der «sozialen Plastik» ins Gespräch. Der Stab als Mittelpunkt der

Welt in Segantinis «Mezzogiorno sulle alpi» zum Beispiel. Und Vital, der archaische Muster aufnehme und in die Neuzeit übertrage. Stichworte genügten meist schon, um Vital erzählen zu lassen. Vom Spazierstock, den er in Peking vor seinem Atelier gefunden habe, der ihn zum «Walkingstick» inspiriert habe. Vital wäre aber nicht Vital, wenn er nicht gleich noch einen über sieben Meter langen Wanderstab gefertigt hätte. Dies als freundschaftliches Geschenk an den Künstler und Aktivisten Ai Weiwei, verbunden mit der Hoffnung, der Stab möge China die Richtung in eine bessere Zukunft weisen.

Vor der Türe das Chaos

Not Vital hat seine Wurzeln im Unterengadin, in Sent. Das Engadin wie auch das Bergell seien perfekte Gegenden, um als Kind aufzuwachsen. Dieses Fundament Erde und eine auch dann,

wenn man in die grosse weite Welt losziehe. Damals suchte der Jungspund eine Welt, in der er nicht alle per Namen kennen und grüssen müsse. Diese Welt hat er x-fach gefunden, in New York, Brasilien, Nepal, Patagonien oder in Afrika.

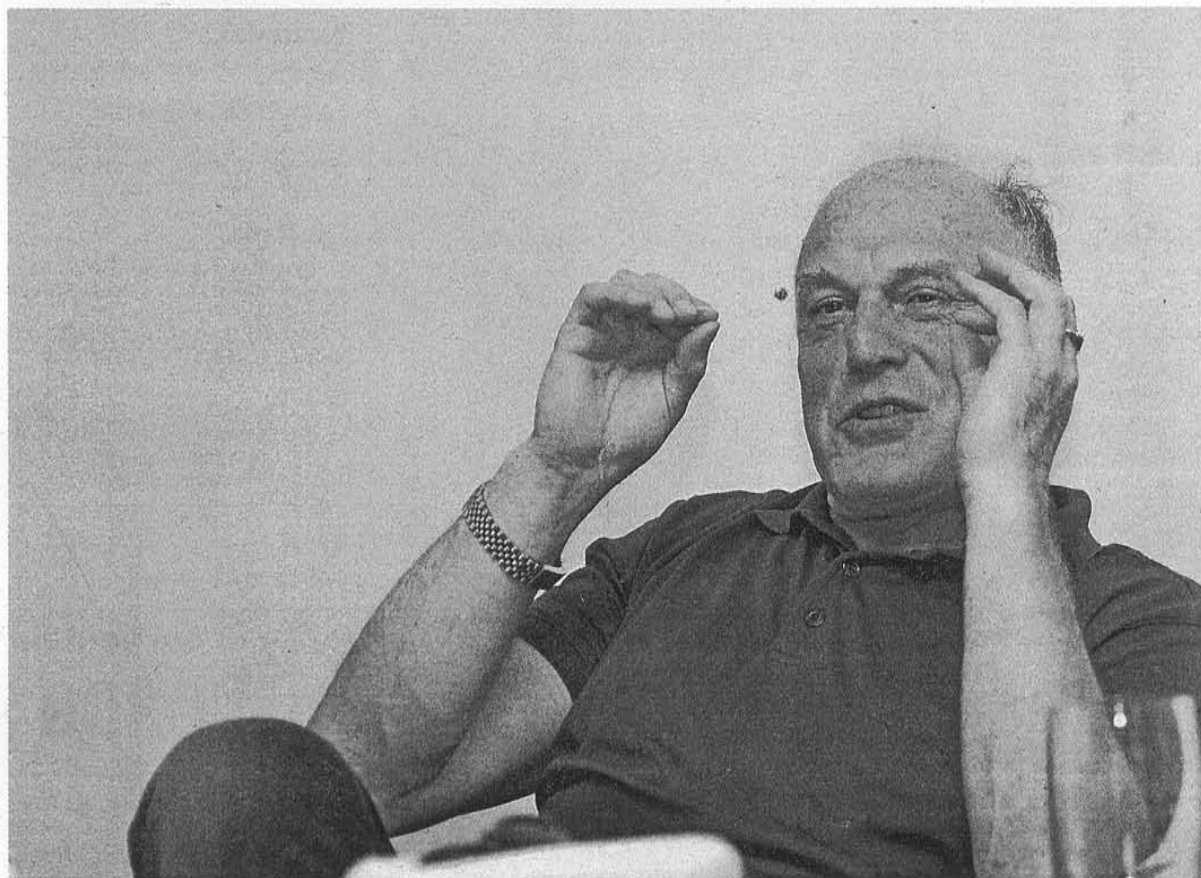
So liebt er sein Atelier im chaotischen Peking. «Vor den Türen des Ateliers ist es so schlimm, so laut und schmutzig, dass man nicht nach draussen muss und sich bestens auf die Arbeit konzentrieren kann.» Im Engadin werde er dauernd von der Aussenwelt abgelenkt, sinnierte Vital lakonisch.

Erst seit er regelmässig in Afrika sei, habe er den Ausdruck «ein Problem haben» richtig einordnen können. Seither habe er diesen Alltagsspruch konsequent aus seinem Vokabular gestrichen. Kunstobjekte wie seine bronzenen Kuhfladen hätten tragische Geschichten zum Hintergrund und, dank

seinem Status als global sehr erfolgreicher Künstler, auch entsprechend mitgeholfen, wirkliche Probleme in Drittweltländern zu lindern.

Vital äusserte sich spitzbübisch zur Narrenfreiheit, die er in seinem Skulpturenpark in Sent geniesse, lobte die Passion, die er aus seiner Kindheit herübergerettet habe und rechtfertigte seine «Sonnenhäuser» auf verschiedenen Kontinenten. «Nicht Sonnenhäuser sind arrogant, sondern Militärbauten, und auf Patagonien nicht bauen zu müssen, das ist eigentliche Freiheit», so Vital. Sein überfälliger Œuvre-Katalog (ist übrigens in Arbeit), aber auch der Wunsch Vitals, mehr malen zu können, waren weitere Gesprächsthemen.

«Interessant ist, was zwischen den Zeilen steht»: Vital proklamiert, nicht das zu tun, was einem gerade einfällt – tut es aber selber trotzdem. Ein richtiger «Asen da Sent» halt.



Not Vital: «Kunst braucht eine Portion Naivität, verträgt aber gleichzeitig keinerlei Zweifel.»

Foto: Jon Duschletta